

ARGE NORD-OST

Gemeinnütziger Verein für den Erhalt der Freiflächen zwischen Kornwestheim, Zuffenhausen, Zazenhausen, Mühlhausen, Aldingen, Neckarrems, Oeffingen, Schmiden, Fellbach und Waiblingen

Die Streuobstwiesen der ARGE Nord-Ost e.V.



Stuttgart, 10.2.2017

Bearbeitung: Joseph Michl

Zusammenfassung

Die ARGE Nord-Ost ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zum Schutz der wertvollen Freiflächen beiderseits des Neckars im Nordosten der Landeshauptstadt Stuttgart gegründet hat.

Wir haben hier in den letzten zehn Jahren sechs Grundstücke erworben, um in dem sehr stark beanspruchten Ballungsraum Stuttgart mit hohem Nutzungsdruck Streuobstwiesen-Biotope anzulegen, zu erhalten und zu entwickeln. Wichtig sind uns dabei ein gutes Verhältnis zur Landwirtschaft sowie auch Synergien für die Naherholung. Unser Ziel ist es, alle drei Nutzungsarten dieser siedlungsnahen Freiflächen – den Naturschutz, die Landwirtschaft und die Naherholung – gemeinsam zu fördern und bestehende Konflikte abzubauen.

Vier unserer Grundstücke sind bewusst Randstücke und liegen an der Nahtstelle unterschiedlicher Nutzungen. Damit lassen sich mit geringen Eingriffen in die landwirtschaftlichen Ackerflächen durch ökologisch hochwertige Obstbaumstreifen lineare Biotopstrukturen schaffen, die gleichzeitig auch den Erlebniswert der Landschaft für die Naherholung steigern.

Unsere Streuobstwiesen-Biotope pflegen und entwickeln wir nach naturschutzfachlichen Kriterien. Wir haben Landwirte, Biologen, Vogelkundler und andere Naturschutzfachleute unter unseren Mitgliedern. Zudem werden wir von einer Landschaftsplanerin und den Mitarbeitern der Stadt Stuttgart fachlich beraten und arbeiten partnerschaftlich mit der Landwirtschaft zusammen.

Zur schlagkräftigen Pflege unserer Grundstücke stehen uns neben den üblichen Handgeräten auch Balkenmäher, Traktor mit Arbeitsbühne und Hänger zur Verfügung. Dadurch sind eine hohe Qualität und auch die Nachhaltigkeit unserer Arbeit gewährleistet.

Soweit alte Bäume vorhanden sind, versuchen wir sie zu revitalisieren und zu stabilisieren (Schnitt) und möglichst lange zu erhalten. Neue Bäume pflanzen wir mit großem Abstand und nehmen für Streuobstbau empfohlene, robuste und möglichst großwüchsige Sorten.

Wir nutzen alle Produkte der Streuobstwiese. Den bei der Pflege der Wiesen anfallenden Grasschnitt verfüttern wir entweder in der Nähe weidenden Hochlandrindern, geben ihn an Reiterhöfe ab oder speisen ihn als wertvolles Raufutter in die Heuwerbekette uns unterstützender Landwirte ein.

Wir schneiden unsere Bäume nicht auf Ertrag oder leichte Ernte, sondern richten den Baumschnitt daran aus, große und dabei möglichst langlebige und stabile Bäume zu erhalten (Oeschbergschnitt). So schaffen und erhalten wir Lebensräume für bedrohte Tierarten wie den Steinkauz.

Das trotzdem reichlich anfallende Obst - hauptsächlich Äpfel und Birnen - wird von uns zum Großteil selbst verwertet. Teilweise als Tafelobst, zum Großteil aber zur Saftgewinnung. Unsere Vereinsmitglieder machen daraus pasteurisierten Apfelsaft (Bag in Box), durchgeregorenen Most und nieder alkoholhaltigen schwäbischen Cidre (im Hochdruckfass).

Auf den folgenden Seiten geben wir Ihnen einen umfassenden Einblick in unser Projekt.

Mit freundlichen Grüßen



Joseph Michl, Vorsitzender

Der Verein

Die **ARGE Nord-Ost** ist ein gemeinnütziger Verein, der sich zum Schutz der wertvollen Freiflächen beiderseits des Neckars im Nordosten des Ballungsraums Stuttgarts gegründet hat.

Auf der Ostseite des Neckars, zwischen Remseck, Oeffingen, Hegnach, Schmiden, Fellbach und Waiblingen bilden diese das **Schmidener Feld**. Auf der Westseite des Neckars, zwischen Kornwestheim, Stammheim, Zuffenhausen, Zazenhausen, Mühlhausen sowie Aldingen den östlichen Teil des **Langen Feldes**.

Hier finden wir sehr **wertvolle Ackerböden** vor, die intensiv landwirtschaftlich genutzt werden. Für den dichtbesiedelten Stuttgarter Ballungsraum sind diese Böden, die zu den fruchtbarsten weltweit gehören, ein Glücksfall. Hier können auch heute noch verbrauchernah gesunde Nahrungsmittel erzeugt werden.



Daneben bilden diese Freiflächen auch ein **wichtiges Naherholungsgebiet**. Von der Stuttgarter Stadtverwaltung wird geschätzt, dass über 100.000 Einwohner dieses Gebiet zu Fuß erreichen und zur Erholung nutzen können. Dabei ist die Attraktivität dieses Naherholungsgebietes durch seine Ruhe, Größe und Abwechslung sehr hoch.



Tiefe Täler (Neckar, Rems, Feuerbach und Mussenbach) durchziehen die Hochflächen, von denen man weite Blicke ins Land hat. Intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen wechseln sich ab mit Gärten, Streuobstwiesen, Wäldern und Auen. Hier kann man noch in frischer Luft und Ruhe die Landschaft genießen.

Durch seine Größe und Vielfalt hat das Gebiet auch eine **überragende Bedeutung für den Natur- und Landschaftsschutz**. So brüten hier (nach Trautner et al., Juli 2006) über 17 gefährdete bzw. stark gefährdete Vogelarten wie

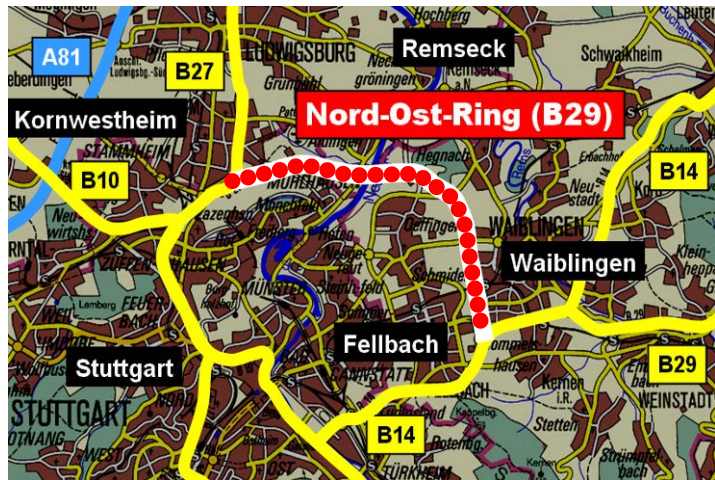
Rebhuhn, Schafstelze, Steinkauz, Halsbandschnäpper und Feldlerche. Für den Arten- und Biotopschutz haben diese Freiflächen überregionale und sogar landesweit große Bedeutung.

Die Städte Stuttgart, Kornwestheim und Fellbach haben den hohen Wert dieser Freiflächen erkannt und versuchen mit vielfältigen Maßnahmen, deren Wert zu erhalten bzw. noch zu steigern. Seit 10 Jahren führt die Stadt Stuttgart auf ihrem Teil des Langen Feldes eine Biotopverbundplanung durch, bei dem auch die ARGE Nord-Ost e.V. aktiv und engagiert mitarbeitet. So pflegt die ARGE den letzten naturbelassenen Hohlweg in Stuttgart auf der Gemarkung Stuttgart-Mühlhausen.



Dieses schöne und sehr wertvolle Gebiet war lange Jahre durch den geplanten Bau des **Nordosttring Stuttgart** gefährdet, einer 4-spurigen, autobahnähnlichen Schnellstraße zwischen Fellbach / Waiblingen und Zuffenhausen / Kornwestheim.

Die **ARGE Nord-Ost** hat sich 1996 gegründet, um die Landschaft und die Natur wirkungsvoll schützen zu können. Heute ist die Gefährdung der Landschaft wieder sehr akut, da der Bund den Nordosttring mit Planungsrecht in den neuen Bundesverkehrswegeplan 2030 übernommen hat, obwohl das Land Baden-Württemberg die Planung wegen der schlimmen Folgen für die Umwelt bereits eingestellt hatte. Die **ARGE Nord-Ost** muss sich daher neben der praktischen Naturschutzarbeit leider auch wieder mit viel Kraft gegen diese unsinnige Straßenplanung wehren.

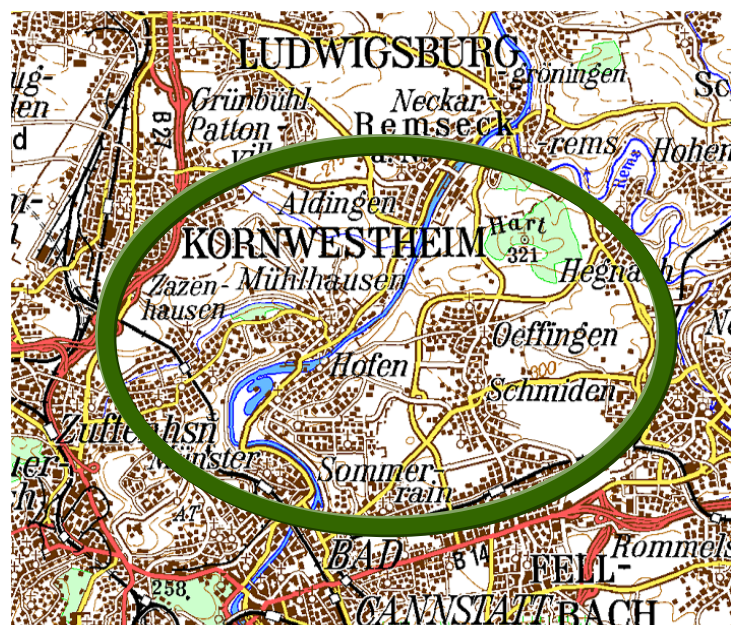


Die **ARGE Nord-Ost** setzt sich nun schon seit 21 Jahren für den Erhalt der Freiflächen auf dem Langen Feld und dem Schmidener Feld als ökologisch hochwertige Landwirtschaftsflächen, als naturnahes Naherholungsgebiet und als Rückzugsgebiet für viele gefährdete Tier- und Pflanzenarten ein.

Wir verfolgen dabei folgende Ziele:

- Erhaltung artenreicher Stadtrandgebiete
- Landschaftspflege
- Erhaltung der siedlungsnahen Frischluftentstehungsgebiete
- Erhaltung der wertvollen Böden
- Schutz des Lebensraums vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten
- Schutz der Freiflächen vor Bebauung
- Erhaltung des Erlebniswertes der Landschaft
- Minderung der Belastung durch den Autoverkehr
- Förderung des zu Fuß Gehens, des Fahrradverkehrs und des öffentlichen Personenverkehrs

Zu diesem Zwecke erwirbt die **ARGE Nord-Ost** auch ausgewählte, ökologisch wichtige Grundstücke in dem Gebiet (im grünen Kreis). Diese benutzen wir, um Wunden in der Landschaft zu heilen, neue Biotop anzu-legen oder vorhandene Biotop zu verbinden. Wir achten dabei auch auf die Belange der Landwirtschaft, mit der wir eng und gut zusammenarbeiten.



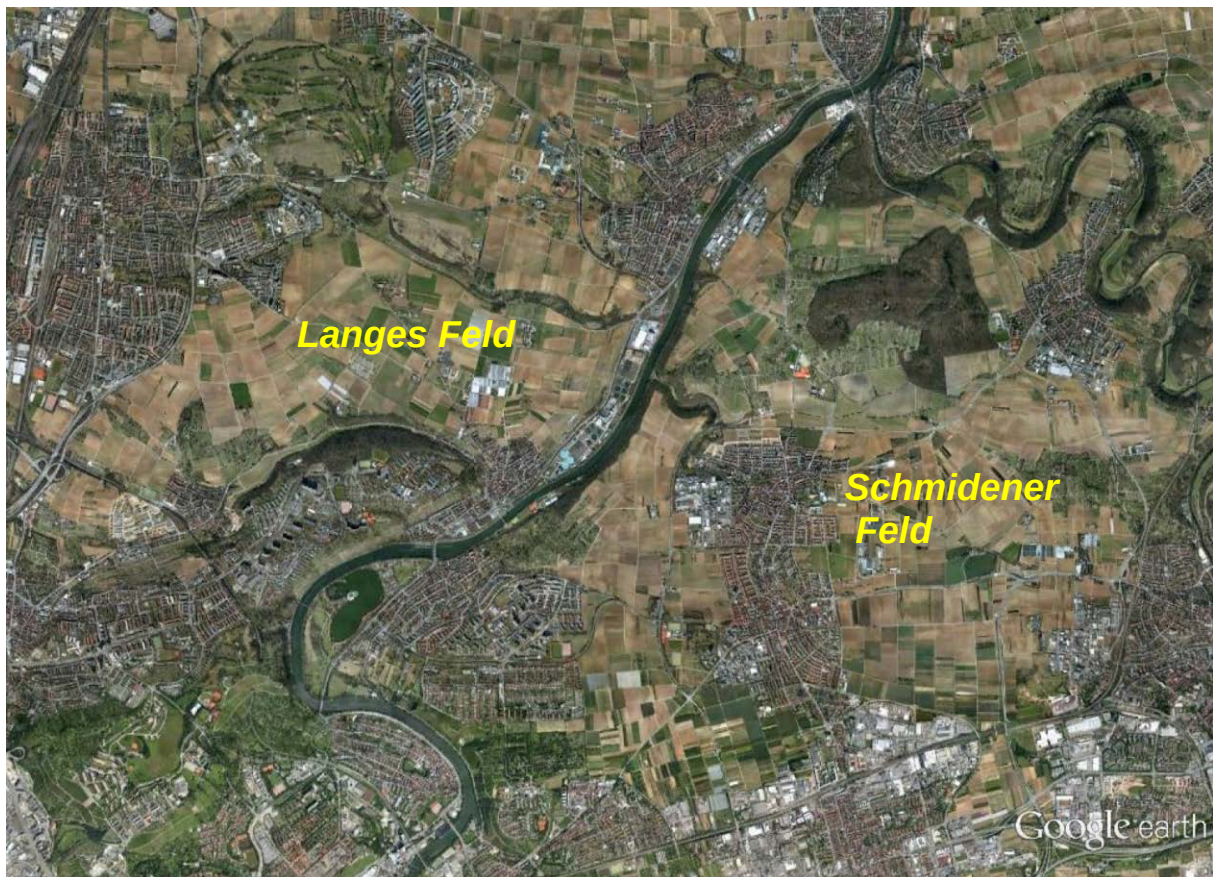
Unser Ziel ist es, alle drei Nutzungsarten dieser siedlungsnahen Freiflächen – den Naturschutz, die Landwirtschaft und die Naherholung – gemeinsam zu fördern und bestehende Konflikte abzubauen.

Das Projekt

Unsere Flächen:

Die ARGE Nord-Ost unterhält und pflegt auf fünf vereinseigenen Grundstücken Streuobstbiotope. Teilweise wurden die Streuobstbiotope vom Verein selbst angelegt. Alle werden ausnahmslos von der ARGE Nord-Ost nach naturschutzfachlichen Kriterien gepflegt und weiterentwickelt.

Die Grundstücke liegen im Norden der Landeshauptstadt Stuttgart rechts und links des Neckars auf dem Schmidener Feld und dem Langes Feld.



Luftbild Langes Feld und Schmidener Feld
(Quelle: Google earth)

Das „Lange Feld“ und das „Schmidener Feld“ gehören zum Naturraum „Hochplateau des Neckarbeckens“, welches vom Neckar und einigen seiner Nebenflüssen durchschnitten wird. Diese Ebene liegt in einer Höhe von 200 m bis 350 m und ist von tiefgründigem Löss bedeckt, der über Muschelkalk liegt. Löss wurde ganz überwiegend vom Wind in den Nach-Eiszeiten abgelagert und ist somit tiefgründig und steinfrei. Diese Lössböden gehören zu den besten Böden weltweit. So ist es kein Wunder, dass hier schon in der Jungsteinzeit Landwirtschaft betrieben wurde. Trotz dieser Nutzung über Tausende von Jahren hinweg hat der Boden seine Produktionskraft nicht eingebüßt. Er hat auch heute noch auf Grund seiner guten Wasserhaltefähigkeit und Nährstoffverfügbarkeit eine sehr hohe Bedeutung für die Landwirtschaft.

Typisch für das Schmidener Feld und das Lange Feld ist die durch die überragende Bodenqualität bedingte intensive landwirtschaftliche Nutzung auf den meist ebenen Hochflächen. An den steileren Hängen zu den Flusstälern herrscht je nach geografischen Verhältnissen (Exposition) und den Bodenverhältnissen Weinbau oder Waldnutzung vor. Wo im Bereich der intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen schlechtere Bodenverhältnisse anzutreffen

sind sowie in den Übergangsbereichen an den Rändern befinden sich vielfach noch Streuobstwiesen, oft auch in Form eingezäunter „Gütle“.

Der Biotoptyp Streuobstwiese zählt zu den artenreichsten Biotopen überhaupt. Leider sind aber gerade die Streuobstwiesen in ihrem Bestand massiv gefährdet. Die Landwirtschaft kann wegen der großen Maschinen und der meist kleingliedrigen Strukturen die Streuobstwiesen nicht mehr zur Futtergewinnung nutzen. Auch gibt es den schwäbischen „Mosttrinker“ immer seltener. Dadurch ist der wirtschaftliche Nutzen der Streuobstwiesen weggefallen. Viele Streuobstwiesen werden deshalb nicht mehr gepflegt und bestenfalls sich selbst überlassen, wodurch die Obstbäume zusammenbrechen und das Gelände verbuscht.

Um dieser für den Naturschutz verhängnisvollen Entwicklung entgegenzuwirken, hat die ARGE Nord-Ost in den letzten zehn Jahre in dem Gebiet insgesamt 6 Grundstücke erworben. Voraussetzung hierfür war, dass die Grundstücke a) verkaufswilligen Eigentümern gehörten, diese b) einen realen Preis dafür verlangten, c) die Grundstücke verfügbar waren und sich d) durch die Entwicklung zu Streuobstwiesen keine unlösbaren Konflikte mit der Landwirtschaft abzeichneten.

Es war unter diesen Bedingungen nicht einfach, an geeignete Grundstücke zu kommen. Dass es trotzdem gelungen ist, ist dem recht hohen Bekanntheitsgrad der ARGE in dem Gebiet und den guten Kontakten zu den örtlichen Landwirten zu verdanken. Dadurch wurde die Bereitschaft, Flächen für den Naturschutz abzugeben, wesentlich befördert.

Ganz besonders aber ist an dieser Stelle die große Spendenbereitschaft vieler Mitglieder und Förderer der ARGE Nord-Ost zu erwähnen. Nur dank deren selbstloser Großzügigkeit konnten die enormen Investitionen von ca. 90.000 € getätigt werden, die für einen derart erheblichen Grunderwerb im Ballungsraum Stuttgart sowie die teilweise aufwendige Sanierung notwendig waren.

Die Grundstücke der ARGE befinden sich auf dem Schmidener Feld in den Gewannen „Beim Lindenbühler See“ (Fellbach-Schmidlen), „Am Oeffinger Weg“ (Waiblingen) und „Büchenau“ (Fellbach-Oeffingen), sowie auf dem Langen Feld in den Gewannen „Wiesenrain“ (Remseck-Aldingen) und „Äußerer Hohlweg“ (Stuttgart-Mühlhausen).



Die ARGE Nord-Ost e.V. bespricht den nächsten Einsatz.

Grundstück Remseck-Aldingen: Anlegen einer neuen Streuobstwiese



Das Grundstück liegt auf dem westlichen Gleithang des Neckars zwischen Stuttgart-Mühlhausen und Remseck-Aldingen im Gewann „Wiesenrain“. Es ist 9,2 ar groß.

Hier haben wir parallel zu einem Feldgehölz-Streifen acht hochstämmige Streuobstbäume gepflanzt. Ziel ist eine Verbreiterung des Biotopstreifens und dessen Öffnung weg von der Straße hin zur Feldflur.





Grundstück Stuttgart-Mühlhausen: Renaturierung eines alten Fahrsilos



Das Grundstück liegt an der südwestlichen Seite des an dieser Stelle als Hohlweg verlaufenden Hofsträßchens im Gewann „Äußerer Hohlweg“. Es ist gut 15 ar groß. Wir haben es aus drei verschiedenen Grundstücken herausmessen lassen, um ein möglichst langes Stück Böschung entlang des Hofsträßchens zu bekommen.

Als die ARGE das Grundstück erworben hat, befand sich darauf ein großes altes Fahrsilo aus Beton, welches nach Aufgabe der Viehhaltung von der Landwirtschaft nicht mehr benötigt wurde. In dem ungenutzten Fahrsilo wurde häufig wild Müll abgelagert. Auf der daneben noch vorhandenen Hohlwegböschung befanden sich zwei ältere Obstbäume, die durch Erosion und den unmittelbar angrenzenden Ackerbau stark geschädigt waren.

Die ARGE hat das alte Fahrsilo abreißen und den Beton vollständig entfernen lassen. Alleine der Abriss hat 12.000 Euro gekostet. Anschließend wurde die zurückgebliebene Grube mit passender Erde aus der unmittelbaren Umgebung aufgefüllt und die ehemals vorhandene Geländeform mit steiler Böschung zum Hohlweg wieder hergestellt.

Am Fuße der Böschung wurden die vorhandenen Betonrohre entfernt und der offene, naturnahe Graben mit Hilfe der Stadt Stuttgart auf ganzer Länge wieder hergestellt.

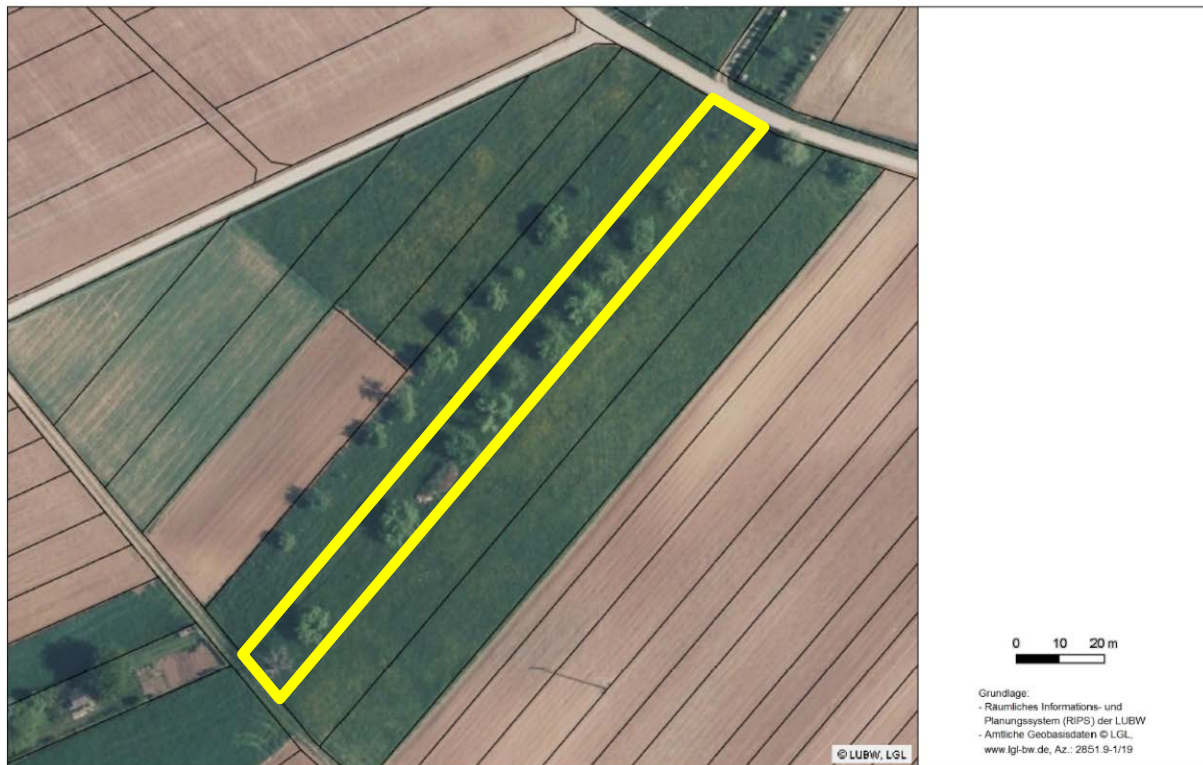
Entlang der Böschungskante hat die ARGE fünf hochstämmige Obstbäume nachgepflanzt. Wir pflanzen mit großem Abstand und nehmen für Streuobstbau empfohlene, robuste und möglichst großwüchsige Sorten. Als Puffer zum Acker wurde ein breiter Ackerrandstreifen angelegt.

Die nackten Flächen und die neu geschaffene Böschung wurden mit Heudruschsaat aus dem unmittelbaren Umfeld eingesät. Die zwei alten Obstbäume wurden durch entsprechenden Schnitt stabilisiert und revitalisiert, was zumindest bei einem erfolgreich war.

Heute deutet hier nichts mehr auf die schwerwiegende Störung der Landschaft durch das ehemalige Fahrsilo hin, die ARGE konnte ein für die Natur und die Naherholung wertvolles Landschaftselement reparieren bzw. neu schaffen.



Grundstück Fellbach-Oeffingen: Stabilisierung alter Streuobstbäume und Verjüngung



Die 22,7 ar große Streuobstwiese liegt zwischen intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen im Gewann „Büchenau“. Es war zum Zeitpunkt des Erwerbs mit 11 großkronigen Obstbäumen bewachsen, die einige Jahre nicht geschnitten worden waren und dadurch vielfach abgebrochene Leitäste hatten. Einige Bäume waren abgängig.

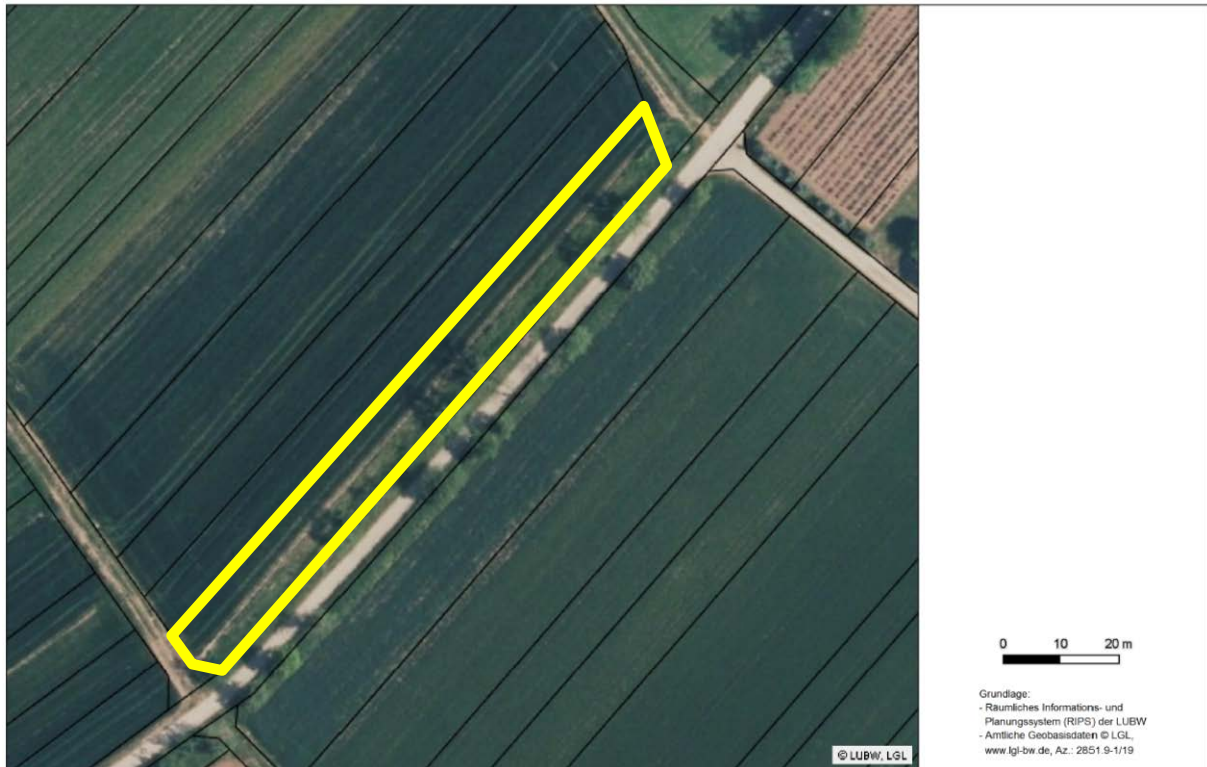
Die ARGE hat die alten Bäume mit über mehrere Jahre verteilte Schnittmaßnahmen stabilisiert und revitalisiert. Tote Bäume wurden so lange es ging stehen gelassen, um den Totholzanteil hoch zu halten. In die Lücken haben wir mit leicht versetztem Abstand junge Hochstämme nachgepflanzt und in der Mitte einen großen Schnittholzhaufen angelegt.

Die Wiese mähen wir zweimal im Jahr mit dem Balkenmäher. Dabei stimmen wir uns mit dem benachbarten Landwirt ab, damit wir den Grasschnitt auf seiner Wiese ablegen können und er diesen dann zu Heu weiterverarbeitet.





Grundstück Schmiden: Wiederherstellung eines Streuobststreifens



Das ca. 13 ar große Grundstück liegt auf der Gemarkung von Fellbach-Schmiden im Gewann „Beim Lindenbühler See“. Das Grundstück beinhaltet eine steile Böschung zum vielbegangenen Feldweg Richtung Kotesol. Hier befand sich ein lückenhafter Streuobststreifen mit teilweise abgängigen Bäumen.

Wir haben die Lücken durch Neupflanzungen geschlossen und versuchen, die noch vorhandenen alten Bäume durch Erhaltungsschnitt wieder zu revitalisieren. Als Puffer zum anschließenden Acker haben wir einen Ackerrandstreifen angelegt. (Dieser wurde in diesem Jahr leider teilweise wieder unter den Pflug genommen, was noch geklärt werden muss.)

Wie wichtig der Erwerb des Felldrains war, zeigt alleine schon die Tatsache, dass der südwestlich des Weges gelegene Baumstreifen (s. Luftbild) mittlerweile vollständig entfernt und einem Maisacker zugeschlagen wurde (s. Bild unten).





Grundstück Waiblingen: Umwandlung eines verwilderten Gartens in eine Streuobstwiese



Südwestlich anschließend an den vorstehend beschriebenen Streuobststreifen konnte die ARGE auf Waiblinger Gemarkung im Gewann „Am Oeffinger Weg“ ein 8,2 ar großes Gartengrundstück erwerben. Dieses war vermüllt und teilweise von einem dichten Brombeergebüsch überwuchert. Die Obstbäume waren dadurch starker Konkurrenz ausgesetzt und seit Jahren nicht mehr gepflegt. In dem genutzten Teil des Gartens waren Exoten aus dem reichhaltigen Angebot der umgebenden Baumärkte eingepflanzt.

Nach dem Erwerb des Gartens haben wir diesen gründlich entmüllt und die Brombeere sowie die Exoten herausgenommen. Die dadurch freigesetzten Bäume waren in durchweg schlechtem Zustand und standen durch wilden Aufwuchs von Kirschbäumen sehr dicht. Aus diesem Grund haben wir die Anzahl der Bäume soweit reduziert, dass die verbliebenen wieder ausreichend Luft für eine gute Entwicklung haben.

Die seit Jahrzehnten nicht mehr geschnittenen Obstbäume wurden von uns in Form geschnitten. In den Lücken wurden neue Obstbäume und ein Nussbaum gepflanzt. Die Wiese wird zweimal jährlich mit dem Balkenmäher geschnitten, das Schnittgut geht an umliegende Pferde-Höfe oder wird zu Heu für einen Ziegenhalter weiterverarbeitet.

Für Spaziergänger und Radfahrer auf dem freizeitlich stark genutzten Feldweg ist der Baumstreifen eine Zäsur in der intensiv landwirtschaftlich geprägten Fläche und im Sommer ein willkommener Schattenspender. Dabei sind unter und zwischen den Baumkronen nun auch wieder weite Blicke in die attraktive Landschaft möglich, was, bedingt durch den ansonsten dichten Maisanbau, leider nicht mehr selbstverständlich ist.

Den vorhandenen Maschendrahtzaun haben wir vorerst stehen gelassen, da auf dem Feldweg viele Hunde ausgeführt werden. Der Zaun hat Abstand zum Erdboden, so dass er für kleinere Tiere kein unüberwindbares Hindernis ist. An der vom Weg abgewandten Zaunseite haben wir einen kleinen Steinhäufen angelegt.

Entwicklungsziel des ehemaligen Gartens ist eine artenreiche, offene Streuobstwiese.





Verwertung des Obstes

Selbstverständlich nutzen wir unser gutes, biologisch erzeugtes Obst. Gegen Spende bzw. Mitarbeit können sich Mitglieder des Vereins Äpfel brechen zum Verzehr bzw. Mostobst auflesen. Das meiste Obst geht in die Saftbereitung. Im Umfeld unserer Flächen gibt es mehrere Lohnmostereien, bei denen der Saft gepresst und teilweise auch pasteurisiert und in Bag-in-Box abgefüllt werden kann. Einige Mitglieder erzeugen alkoholarmen (2 % bis 2,5 %) Druckmost in Stahlfässern, auch „Schwäbischer Cidre“ genannt.



Verwertung des Grasschnitts unserer Grundstücke

Wir mähen unsere Streuobstwiesen meistens zwei Mal im Jahr. Für die Mahd verwenden wir aus ökologischen Gründen ausschließlich Balkenmäher und Sense. Wir vermeiden es, soweit es geht, unsere Wiesen mit schwerem Gerät zu befahren. Und wenn es doch notwendig ist, beispielsweise zum Abtransport des Grasschnitts, verwenden wir einen leichten Kompaktschlepper mit Allradantrieb.

Der Zeitpunkt des ersten Schnittes wird vorrangig nach phänotypischen Merkmalen (je nach wertgebenden Arten, frühestens zur Holunderblüte) festgelegt, um eine hohe Vielfalt wertgebender Pflanzenarten zu erhalten. Wir nehmen dabei auch Rücksicht auf die Belange empfindlicher Tierarten, die unsere Wiesen als Rückzugsgebiete brauchen.

Soweit Bedarf besteht, verfüttern wir den Grasschnitt direkt an Rinder oder Pferde. Unweit unserer Flächen wird am Hang des Mussenbachtals eine etwa 40 Tiere umfassende Herde schottischer Hochlandrinder gehalten. Wir fahren den Tieren zur Fütterung das Schnittgut zu und verteilen es an schlechten Stellen auf der Weide (ehem. Panzerstraße). Dadurch erreichen wir auf diesen Flächen gleichzeitig eine Mähdruschsaat wertvoller Arten.



Die Verfütterung an Pferdehöfe ist etwas problematisch, da diese nicht für die Menge des bei uns anfallenden Grünschnitts eingerichtet sind. Wenn möglich, fahren wir aber auch diesen das frisch gemähte Gras in kleineren Einheiten zu.

Wenn die direkte Verfütterung des Grasschnitts nicht möglich ist, versuchen wir, unseren Schnitttermin mit der Landwirtschaft so zu synchronisieren, dass wir unseren Grasschnitt in die Heuwerbekette von kooperierenden Landwirten einspeisen können. Dazu fahren wir unseren Grasschnitt auf deren frisch gemähte Wiesen und verteilen ihn dort zur Weiterbearbeitung.



Öffentlichkeitsarbeit zur Förderung von Streuobst

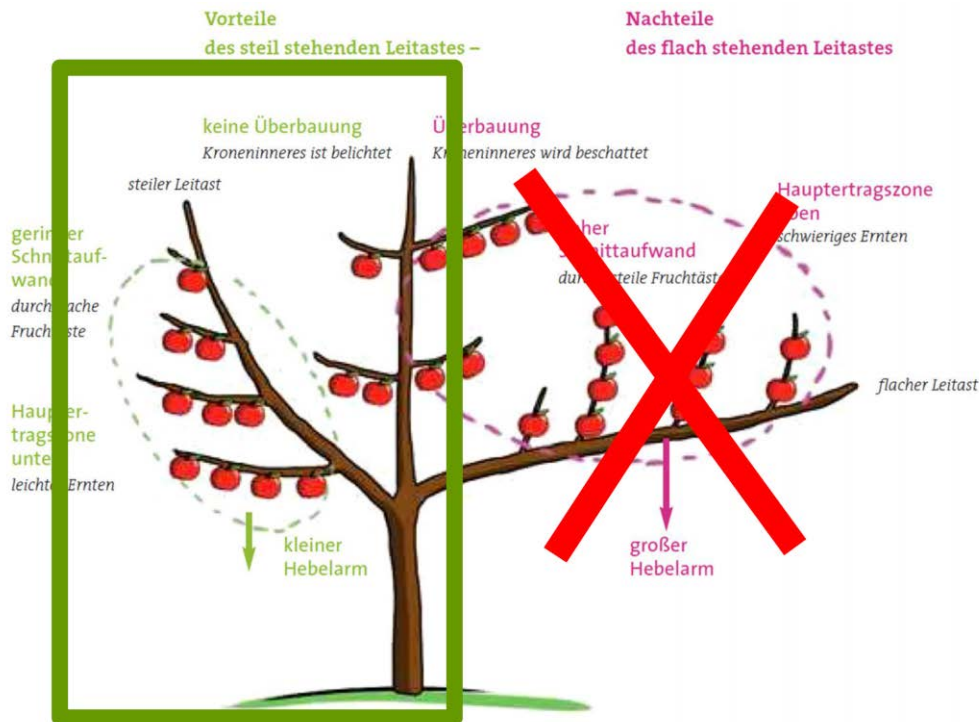
Die ARGE Nord-Ost e.V. war in den letzten Jahren auf der Kirbe in Stuttgart-Mühlhausen regelmäßig mit einem Streuobststand vertreten. Dabei haben wir für Streuobst und dessen Produkten Werbung gemacht. Kinder (und auch Erwachsene) konnten an unserem Stand direkt selbst Most aus Äpfeln von unseren Wiesen herstellen. Hierfür hatten wir von einem befreundeten Landwirt eine elektrische Obstmühle und eine Handpresse ausgeliehen. Unser Informationsstand stieß regelmäßig auf großes Interesse.



Baumschnitt

Obstbäume müssen geschnitten werden, da sie sonst innert weniger Jahre vergreisen und zusammenbrechen. Da die ARGE viele Obstbäume hat, machen die Schnittmaßnahmen einen wesentlichen Anteil unserer Arbeit aus.

Ziel unserer Schnittmaßnahmen ist es, eine Baumform zu erhalten, die statisch stabil ist und den Bäumen ermöglicht, ein hohes Lebensalter zu erreichen. Als geeignete Schnittmethode hat sich hierfür der auch von Helmut Palmer gelehrte Oeschbergschnitt erwiesen. Die ARGE hat diesen von Anfang an angewandt, mittlerweile hat er sich im landschaftsprägendem Streuobstbau auf breiter Front durchgesetzt. (Abb. Deutscher Verband für Landschaftspflege)



Wir geben das Wissen um diese bewährte Schnittmethode auch an unsere Mitglieder und andere Interessierte weiter.





Die alten Bäume werden über mehrere Jahre hinweg wieder in Form gebracht.



Für sicheres Arbeiten steht uns ein Traktor mit Arbeitsbühne zur Verfügung.



Ziel unseres Baumschnitts sind stabile Kronen, die nicht brechen und auch bei gutem Behang nicht abgestützt werden müssen.

